

STECKBRIEF

Personen, die in der Region etwas bewegen und sich für Vorchdorf engagieren, stellen wir hier gerne vor!

Elisabeth Steinbach



Niemals ohne...

gemütliches Schuhwerk! Barfuß oder Turnschuhe sind mir am liebsten.

Meine Motivation für die Politik...

Ich will etwas bewegen, meine Ideen einbringen und den Menschen zeigen, dass Politik nicht schlecht oder schmutzig sein muss. Und ich mag neue Herausforderungen.

Meinem 14-jährigem Ich würde ich heute raten...

Geh raus in die Welt, hör nie auf dich weiter zu entwickeln, denk nicht in Schubladen und sei dir deiner Talente bewusst. Dann such dir einen Beruf, den du gut und gerne machst, auch bis ins hohe Alter.

In 6 Jahren werde ich sagen...

dass meine erste Zeit als Gemeinderätin wie im Flug vergangen ist und ich glücklich bin, dass wir endlich den Bildungscampus bekommen haben.

Die gebürtige Kirchhamerin (26) lebt seit 2020 mit ihrem Partner in der Fischböckau. Im Juni schloss sie ihr Masterstudium an der FH Steyr ab und arbeitet seitdem bei der Firma INFORMATICS in Leonding. Bei der GR-Wahl erreichte sie mit den NEOS Vorchdorf ein Mandat und freut sich auf ihre Aufgaben im Gemeinderat.

SERIE ELEKTROMOBILITÄT - EINFACH ERKLÄRT VON
ING. CHRISTIAN HUMMELBRUNNER, KEM TRAUNSTEIN

Allheilmittel Wasserstoff?



Bild: AdobeStock

Viele Menschen sind skeptisch, wenn es um E-Fahrzeuge geht. Die Batterie sei das Problem, man warte lieber bis Wasserstoff-Fahrzeuge zu bekommen sind und für E-Fahrzeuge sei im Übrigen zu wenig Strom vorhanden. Doch wie ist die Situation wirklich?

Zu wenig Strom?

Würden wir alle gleichzeitig um 17 von der Arbeit nach Haus kommen und das Fahrzeug (schnell)-laden wollen, dann wäre es tatsächlich ein Problem. Das muss aber nicht sein, denn unsere „Fahrzeuge“ sind in Wahrheit „Stehzeuge“ und haben im Schnitt mehr als 20 Stunden pro Tag Zeit nachgeladen zu werden. Somit können die E-Fahrzeuge genau dann geladen werden, wenn Überschuss aus PV, Wind und Wasser vorhanden ist und helfen damit die Netze zu stabilisieren.

Wasserstoff, die Zukunft?

Oft liest man, dass der Strom

für die E-Fahrzeuge nicht vorhanden sei und daher das Heil im Wasserstoff oder in den E-Fuels zu finden wäre. Wasserstoff macht jedoch nur dann Sinn, wenn es sich um „Grünen“ Wasserstoff handelt. Dieser wird unter Verwendung von Strom aus Sonne, Wind und Wasser gewonnen. Heute wird noch überwiegend „Grauer“ Wasserstoff verwendet und der kommt aus Erdgas. Verglichen mit Batterie-E-Fahrzeugen ist der Energieverbrauch von Wasserstoff-Fahrzeugen etwa drei Mal so hoch, und zwar unabhängig davon, ob die Energie über eine Brennstoffzelle und einen E-Motor umgesetzt wird oder über einen klassischen Kolbenmotor. Fazit: Sollte der „Strom“ für die Batterie-E-Fahrzeuge nicht reichen, dann reicht er für die Wasserstoff-Fahrzeuge drei Mal nicht!

Warum Wasserstoff für unsere PKW nicht kommen wird:

Aktuell werden in Österreich

jährlich ca. 150.000 Tonnen Wasserstoff verbraucht. Davon stammen ca. 98% aus fossiler Primärenergie (Gas, Kohle, Öl).

Allein um diese bereits benötigte Menge in Zukunft erneuerbar herzustellen, braucht man rund 8 TWh an erneuerbarem Strom für die Elektrolyse. Dafür bräuchte man 8 GWp PV Leistung. Das ist 4x so viel wie wir derzeit in Österreich haben.

8000 Solaranlagen wie in Sattledt notwendig

Sie kennen bestimmt die PV Anlage der Energie-AG an der Autobahn bei Sattledt. Für die oben erwähnten 8 TWh würden wir 8.000 solcher Anlagen brauchen!

Bevor wir also überlegen, was wir zukünftig alles noch mit Wasserstoff machen wollen, sollten wir zuerst überlegen, wie wir den aktuellen Wasserstoffbedarf mit erneuerbarer Energie decken können.